

Rudolf von Leyden (alias Rudi Anders)

Rudolf von Leyden wurde 1908 als Kind einer großbürgerlichen Familie in Berlin geboren. Er studierte Geologie und emigrierte 1933 nach Indien. Dort arbeitete er als Werbefachmann und Karikaturist und wurde ein einflussreicher Förderer junger indischer Künstler.¹

Zwei Erlasse vom 29. Juni und vom 9. August bedingten die Entlassung der kommunistischen und marxistischen Studenten von der Universität. In Göttingen waren davon 9 Mitglieder der *Roten Studentengruppe* (die in ihrer Mehrheit schon gar nicht mehr in Göttingen immatrikuliert waren) und 4 Mitglieder der Sozialistischen Studentenschaft betroffen.

Rudolf von Leyden (Kampfname: Rudi Anders), war der Vorgänger von Hannah Vogt in der Leitung der Gruppe. Ein Versehen der Universitätsverwaltung ermöglichte ihm noch im Sommer 1933 den Abschluss seiner Promotion. Nach seiner Emigration nach Indien wurde ihm von Göttingen aus durch Anschlag am Schwarzen Brett der Entzug der Doktorwürde „zugestellt“. Weil die politischen Gründe dafür offenbar als nicht ausreichend angesehen wurden, schob man den - offenbar völlig aus der Luft gegriffenen – Vorwurf der Homosexualität als Begründung nach.²

Literatur

Becker, Heinrich, Dahms, Hans-Joachim (Hg.) (1998): Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus. 2. Aufl. München: Saur.

Rudolf von Leyden (2015): Garmisch-Partenkirchen und seine jüdischen Bürger - 1933-1945.

Online verfügbar unter

http://members.gaponline.de/aloes.schwarzmueller/juden_in_gap_biographien/leyden_von_lise.htm, zuletzt aktualisiert am 01.03.2015, zuletzt geprüft am 18.09.2015.

¹ Rudolf von Leyden 2015.

² Becker, Heinrich, Dahms, Hans-Joachim 1998, S. 45.